

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Dieteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt



Anzeigenpreis:
Für die kleinste Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Im Restemittel für die kleinste Zeile 25 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Okrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Okrilla.

Nummer 52

Mittwoch, den 7. Mai 1913

12. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Wegespernung.

Wegen Massenschüttung wird für die Zeit vom

14. bis mit 19. Mai d. J.

der Kommunikationsweg von **Zschiedrichs Restauration** nach **Wedingen** für **allen Fahrverkehr gesperrt.**

Der Verkehr wird über **Hermisdorf** verwiesen.

Zu widerhandlungen werden auf Grund von § 1 der Verordnung vom 9. Juli 1872 den Verkehr auf öffentlichen Wegen betr. mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. ev. mit Haft bestraft.

Ottendorf am 6. Mai 1913.

Der Gemeindevorstand.

Wegen Massenschüttung werden für die Zeit vom

13. bis 16. Mai d. J.

für **allen Fahrverkehr gesperrt.**

1. die **Lomnitzerstraße**
2. die **Nadeburgerstraße**
3. die **Teichstraße.**

Der Verkehr wird zu 1.) über **Seifersdorf**, zu 2.) auf die **Dresden-Königsbrücker**-Staatsstraße verwiesen.

Zu widerhandlungen werden auf Grund von § 1 der Verordnung vom 9. Juli 1872, den Verkehr auf öffentlichen Wegen betr., mit Geldstrafe bis zu 30 Mark ev. mit Haft bestraft.

Ottendorf-Moritzdorf, den 3. Mai 1913.

Der Gemeindevorstand.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit $3\frac{1}{2}\%$ und erpediert an jedem Wochentage von 8—1 und von 3—5 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr. Die in den **ersten 3 Werttagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst.** Bücher auswärtiger Sparkassen werden kostenfrei übertragen. Einlagen streng **geheim** gehalten.

Neuestes vom Tage.

— Der König hat sich am Sonntagabend nach **Tarvis** begeben.

— Der Kronprinz von Sachsen ist an einer **Erkältung** erkrankt.

— König Nikolaus von Montenegro hat die unverzügliche **Räumung** Skutaris beschlossen.

— Der Ministerrat schlug der Krone vor, betreffend Skutari selbst im Falle eines bewaffneten Konfliktes nicht nachzugeben. Da die Krone den Vorschlag ablehnte, hat das Kabinett demissioniert.

Mannheim. Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr sprang bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof zum Rennplatz auf das Trittbrett des Wagens des Großherzogspaars ein gewisser Jung, ein arbeitsloser **Lagerier** aus **Ottendorf**, in **Mannheim** wohnhaft, wurde aber durch den Großherzog zurückgestoßen und sofort verhaftet. Inng ist **Anarchist** und wollte angeblich ein **Attentat** auf den Großherzog ausüben. Die Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft ist eingeleitet.

Vertisches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 6. Mai 1913.

— Nach der hochsommerlichen Hitze der letzten Apriltage macht sich jetzt eine „**Malkühle**“ bemerkbar, die namentlich in den Morgen- und Abendstunden wenig angenehm empfunden wird. Gestern endlich ging der schon lange Zeit

erwünschte Regen nieder, der recht willkommen war. Und es hat den Anschein, daß der leise herniederrieselnde Regen eine Weile aushalten will. Nach einigen Regentagen dann wieder warme, sonnige Tage, und ein Spritzen und Sprossen in der Vegetation wird anheben, wotan jeder seine Freude haben dürfte. „**Wachswetter!**“ sagt der Landmann, wenn energische Frühlingregen mit warmen sonnigen Tagen abwechseln und wenn er sieht, wie mit einem Male der jugendgrüne Wiesengrund kräftig sich färbt.

— **Pfingstkollekte.** An beiden Feiertagen des bevorstehenden Pfingstfestes, wird wieder die Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds in allen evangelisch-lutherischen Kirchen Sachsens gesammelt. Dieser Kirchenfonds ist eine Stiftung, die im Jahre 1876 von Mitgliedern der zweiten oidentlichen Landessynode begründet worden ist, um die fehlenden Mittel zur **Linderung** und **Beseitigung** der kirchlichen Notstände zu schaffen und die Landeskirche mehr und mehr in den Stand zu setzen, aus eigener Kraft ihre wachsenden Aufgaben zu erfüllen. Besonders sind hier hervorzuheben die **Jugendpflege**, die **Gemeindediakonie**, der **Bau von Gemeindehäusern** und **Jugendheimen**, die **Anstellung von Jugendpflegern** und anderen Hilfskräften usw. Hier überall in dem erforderlichen Maße Hilfe zu schaffen, reichen die zur Verfügung stehenden Mittel nicht aus, und die Landeskirche muß sich daher immer wieder an alle kirchlich Gesinnten mit der Bitte um **Unterstützung** wenden.

— Das Ende des **Fünfundzwanzig-Pfennig-Stücks.** Mit Rücksicht auf die allgemeine Unbeliebtheit der Münze ist nunmehr von der Reichsregierung die Ab-

schaffung des **Fünfundzwanzig-Pfennig-Stücks** beschlossen worden. Es steht auch zunächst nicht in Aussicht, daß ein neues Modell der Münze vorgelegt werden soll, da nicht nur die äußere Gestaltung des Geldstücks, die vielfach Angriffen ausgesetzt war, augenscheinlich mißfallen hat, sondern auch der Bedarf an Münzen dieses Wertes sich im öffentlichen Verkehr wohl nur vereinzelt geltend gemacht hat. Es sind im ganzen $7\frac{1}{2}$ Millionen in Fünfundzwanzig-Pfennig-Stücken zur **Auprägung** und in den Verkehr gelangt. Bereits seit 1912 sind Prägungen von Fünfundzwanzig-Pfennig-Stücken überhaupt nicht mehr in Auftrag gegeben worden; man hat also von der Ausgabe der Geldmünze bereits vor **Aufbrauchung** der vom Bundesrat dafür bewilligten Summe **Abstand** genommen.

— **Wissenschaftliche Ballonaufstiege.** Von Montag den 5., bis Sonnabend, den 10. Mai, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine **Belohnung**, wenn er der jedem Ballon beigegebenen **Instruktion** gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch **Nachricht** sendet.

Seifersdorf. Die freiwillige Brandschadensunterstützung hielt am gestrigen Sonntag im **Gasthose** zum „**treuen Hunde**“ die erste diesjährige **Verbandsversammlung** ab. Zuweilen war hiermit eine **Partie** durch das gräfliche Rittergut nach dem **Steinberg**, sowie eine **Besichtigung** der 1604 erbauten altertümlichen, **renovierten** Kirche, der **elektrischen Zentrale** und des **romantischen Seifersdorfer Tales** verbunden.

Dresden. Ein schwerer Unfall trug sich Sonnabend nachmittag an der Kreuzung der **Königsbrücker Straße** und **König-Georg-Allee** zu. Ein **Offiziersburche** versuchte auf einem **Zweirad** vor einem in rascher Fahrt befindlichen **Automobil** vorbeizukommen, wurde umgefahren und eine **Strecke** geschleift. Er schien **schwere innere Verletzungen** davongetragen zu haben und wurde nach dem **Garnisonlazarett** gebracht.

Großröhrsdorf. Beim Transportieren eines ca. 1000 Kilogramm schweren **Schwungrads** wurden dem auf dem **Joh. Christ** Schöneichen **Neubau** beschäftigten Arbeiter **Paul Senf** drei **Behen** des einen **Fußes** abgenommen.

Bischofswerda. Am Donnerstag nachmittag entstand in den **Waldungen** des **Rittergutes** **Buglau** ein **Brand**, der über zwei **Scheffel** 20. bis 30 jährigen **Bestand** vernichtete.

Copitz a. E. Hier verunglückte der **Konditor** **Angermann** aus **Graupa** in der **Copitzer Zuckermaschinenfabrik** von **Krause** und **Beper**. Er war im **Begriff**, einen **Kessel** mit einer **lockenden Zuckermasse** vom **Ofen** nach der **Verwendungsstelle** zu tragen, wurde dabei von **Krämpfen** befallen und **schüttete** sich beim **Fallen** die **heiße Masse** über das **Gesicht**, so daß er **schwere Brandwunden** im **Gesicht** und an **anderen Körperteilen** erlitt.

Großdittmannsdorf. Das kürzlich hier stattgefundene **Feuer** hat seine **Aufklärung** darin gefunden, daß als **Täter** der **8 Jahre** alte **Sohn** des **Besizers** festgestellt worden ist.

Bärnsdorf. Am Sonnabend nachmittag gegen $\frac{1}{3}$ Uhr erlöste in unserem Orte **Feuersignal**. Es brannte beim **Gutsbesitzer Herrich** hier selbst der über dem **Stall** befindliche **Heu- und Strohdoden**. Der **Brand** soll durch den **6 jährigen Sohn** des **Besizers** verursacht worden sein. Der **Kalamitose** hat

versichert, doch brannte sein Anwesen schon vor 6 Jahren einmal nieder.

Lommaßich. Im Uebermut kletterte der 18 jährige **Dienstknacht Schulze** in **Dörschnitz** an einem **Hochmaße** der **Ueberlandzentrale** **Gröbba** empor, **kerährte** die **Drähte** der **Startstromleitung** und **stürzte** vom **elektrischen Strom** tödlich getroffen ab.

Leipzig. Am Montagmittag hatten ein **Mann** und eine **Frau** trotz der zu einer **Wasserfahrt** wenig einladenden **Witterung** eine **Gondelpartie** auf der **Pleißi** nach **Connewitz** zu unternehmen. In der **Nähe** des **Fischbaurestaurants** schlug die **Gondel** um und beide **Inassen** stürzten ins **Wasser**. In der **Nähe** der **Unglücksstelle** **weilende Personen** wurden auf die **Hilferufe** aufmerksam. Es gelang, den **Mann** lebend ans **Ufer** zu bringen, während die **Frau** nur als **Leiche** geborgen werden konnte.

Thella. Beim **Steinlesen** wurde auf dem **Gutsbesitzer Bruno Parthey** gehörigen, im **Orsteil** **Pölsen** gelegenen **Acker** ein 10 Zentimeter langes, gut erhaltenes **Steinbeil** gefunden. Auf dem **Gutsbesitzer Rich. Sander** gehörigen, unterhalb der **Bezirksanstalt** gelegenen **Felde** wurde beim **Pflügen** ein $1\frac{1}{2}$ Meter langer, 1,10 Meter breiter und $1\frac{1}{4}$ Meter hoher **Stein** (**schwedischer Granit**) entdeckt. Mit **Hilfe** von **Sprengpulver** wurde der **Steinblock**, welcher ein **Gewicht** von mindestens 100 Zentnern aufwies, **zerstossen**. **Wahrscheinlich** ist dieser **Steinriese** in der **Zeit** durch **Gletscher** hier **abgesetzt** worden und **abgetaut**.

Auerbach. Eine **rohe Tat** beging eine **Kellnerin** in **Brundobra**. Sie **versetzte** ihrem **Geliebten** aus **Obersachsenberg** mit einer **Nade** **mehrere** **Stiche** auf den **Kopf**, nachdem sie ihn in einen **leeren Kellerraum** **gelockt** hatte. Die **schlagfertige Kellnerin** soll ihren **Liebhaber** auch schon einmal ins **Wasser** **gestoßen** und ihm auch **sonst Beweise** ihrer „**Härtlichkeit**“ gegeben haben.

Standesamt Nachrichten

für Monat April.

Geburten.

Am 3. dem **Tischler F. B. Köffel** ein **Sohn**; am 6. dem **Glasmacher S. M. Zeiler** ein **Sohn**; am 8. dem **Schlosser J. Vignier** eine **Tochter**; am 10. dem **Glaschleifer R. G. Seifert** ein **Sohn**; am 19. dem **Kutcher J. E. Zeiler** ein **Sohn**; am 24. dem **Glaschleifer J. Gleisner** eine **Tochter**; am 28. dem **Drechslermeister A. B. D. Fischer** eine **Tochter**; am 29. dem **Kontorist E. M. Rüttner** eine **Tochter**; am 30. dem **Bauunternehmer P. E. Schulze** ein **Sohn**; am 30. dem **Tischler A. Reichel** eine **Tochter**, am 18. ein **unehelicher Knabe**; am 28. ein **unehelisches Mädchen**.

Sterbefälle.

Am 15. **A. R. Zeiler** **Glasmacher** Sohn 8 Tage alt; am 20. **A. H. Wiedlich**, **Handelsfrau** 66. Jahre alt.

Schlachtviehmarkt zu Dresden

am 5. Mai 1913.

Kauftrieb	Tiergattung	Marktpreis für 50 kg Lebendgewicht	
		Lebendgewicht	Schlachtgewicht
318	Ochsen	30—51	69—96
291	Bullen	39—51	78—93
225	Kalben und Röhre	31—49	71—93
899	Kälber	45—90	87—120
595	Schafe	35—50	72—102
3362	Schweine	46—55	64—73



Wachsende Kriegsgefahr.

Ergebnislose Vorkonferenz. — Österreich-Ungarn nicht selbstständig gegen Montenegro vor.

Die Konferenz der Vorkonferenz, die am Donnerstag in London stattfand, ist ergebnislos geblieben, obgleich Österreich-Ungarn vorher betont hatte, es werde in keine weitere Besprechung der Stutarifrage willigen. Die Verhandlungen der Konferenz, die recht bewegt gewesen sein sollen, werden streng geheim gehalten, doch wird folgendes über ihren Verlauf bekannt: Es wurde zunächst die Antwort Montenegros auf die Note der Mächte bezüglich der Abgrenzung Stutaris besprochen. Die montenegrinische Regierung erklärt darin, die Befehle Stutaris durch montenegrinische Truppen sei als eine der unerlässlichen Notwendigkeiten des von dem Vertrag der Balkanmächte gegen die Türkei unternommenen Krieges zu betrachten, und diese Mächte können nicht möglich aufhören, sich für das Schicksal Stutaris sowie für die Abgrenzung Albanien zu interessieren. Montenegro behalte sich vor, der Stutarifrage im Laufe der Friedensunterhandlungen näherzutreten, wenn die Balkanverbände mit den Mächten über die endgültige Abgrenzung Albanien verhandeln würden.

Es entspann sich nun eine längere Debatte, in der die Vorkonferenz einstimmig feststellte, daß die Antwort keineswegs den gehegten Erwartungen entspreche. Es wurde endlich beschlossen, daß Montenegro aufzufordern sei, binnen kürzester Frist eine handliche Antwort zu erteilen, ob es gewillt sei, Stutari zu räumen. Londoner Blätter berichten, daß man eine Weile lang glaubte, der österreichische Vorkonferenz würde sein ferneres Verhalten in der Sitzung für zweifellos erklären. Dazu ist es glücklicherweise nicht gekommen. Aber man betont, daß es großer Mühe bedürfte, um eine weitere Sitzung anzuberaumen und die Anwesenheit aller Großmächtsvertreter bei dieser Sitzung zu sichern.

Die Einigkeit der Mächte hat also der Befehlungsprobe, der sie der kleine König von Montenegro ausgesetzt hat, nicht standgehalten; demnach allem, was die Andeutungen über den Verlauf und die Beschlüsse der letzten Vorkonferenz-Konferenz vermuten lassen, ist der einzige Erfolg der Beratung der, daß die Konferenz nicht gesprengt wurde und daß der österreichisch-ungarische Vorkonferenz bis zum Schluß der Sitzung ausgehalten hat. Österreich-Ungarn wird jedoch eine weitere Antwort Montenegros nicht abwarten, sondern im Bunde mit Italien sofort Maßnahmen ergreifen, um die Räumung Stutaris zu erzwingen.

Während aber bisher der Plan bestand, ganz Montenegro mit Truppen zu überschwemen, hat man sich nun entschlossen, um die Empfindlichkeit Russlands zu schonen, den ursprünglichen Plan aufzugeben und die Maßnahmen zur Befreiung Stutaris auf das Gebiet zu beschränken, das nicht zum alten Königreich Montenegro gehört. Die österreichischen Truppen würden von Cattaro und San Giovanni di Medua aus, das besetzt werden soll, nach Stutari marschieren, das man nicht durch Sturm, sondern durch Ausdauerung einzunehmen gedenkt. Gleichzeitig unternehmen die Italiener einen Vorstoß gegen Balona.

Diese Änderung in dem ursprünglichen Plane Österreichs hat Anlaß zu einem tolleren Gerücht gegeben, das zunächst in einer Berliner Korrespondenz aufgetaucht ist und rasch seinen Weg durch viele Zeitungen gemacht hat. Danach habe Deutschland in Wien außerordentlich eindringlich vor dem Einmarsch in Montenegro abgeraten, da die russische Regierung der deutschen Regierung die Erklärung abgegeben hat, daß sie einen Angriff auf Montenegro mit der bewaffneten Neutralität, das heißt, mit der Zusammenziehung von mindestens 300 000 Mann an der österreichischen Grenze beantwortet würde. — Natürlich ist an diesem Gerücht kein wahres Wort. Tatsache ist, daß Deutschland, wie im ganzen Verlauf der Balkankrise, wie bei den andern Kabinett, so auch in Wien, für den Frieden gewirkt. Im übrigen hat sich die deutsche Regierung schon vor einigen

Tagen durch die Erklärung gebunden, daß Deutschlands Flagge an der Seite der Dreieiniggenossen sei.

Freilich muß zugegeben werden, daß Russlands Haltung nicht ganz klar ist. Es wird immerhin mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß Montenegro, falls es zu ernstlichen Schritten Österreichs kommt, indirekt Hilfe durch das Zarenreich erhält. Gerade die zweideutige Haltung Russlands, auf dessen Unterstützung König Nikola sicher rechnet, hat diese neue Krise heraufbeschworen, die unmöglich geworden wäre, wenn das angeblich so einig Europa, nachdem einmal der Beschluß gefaßt war, Stutari zu Albanien zu schlagen, diesen Beschluß mit allen Machtmitteln und nicht mit einer preitenhaften Flottenumgebung durchzusetzen versucht hätte. Jetzt stehen wir vor einer Kriegsgefahr, die der kaum überwundenen an Ernst nicht nachsteht. Wächter.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hatte am Dinstagabend längere Unterredungen mit dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und dem Staatssekretär des Kaiserens von Jagow. Gegenstand der Besprechung war die Lage auf dem Balkan, insbesondere der Konflikt wegen Stutari.

* Zwischen der Reichspostverwaltung und den bayerischen und württembergischen Postverwaltungen schweben Verhandlungen über die Abschaffung der postlagernden Chiffrebriefe, um einem Mißbrauch dieser Einrichtung durch Jugendliche vorzubeugen. (Die Pariser Postverwaltung hat bekanntlich mit ihrer Beschränkung des Chiffrebriefverkehrs auf Personen über 18 Jahre keinen wesentlichen Erfolg zu verzeichnen gehabt.)

* Von der Budgetkommission des Reichstages wurde die Regierungsvorlage über die Vermehrung der Kavallerie-Regimenter mit 16 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Ein nationalliberaler Antrag, vier Kavallerie-Regimenter zu bewilligen, wurde mit 15 gegen 13 Stimmen ebenfalls abgelehnt. Dagegen fand der fortschrittliche Antrag, drei Kavallerie-Regimenter zu bewilligen, mit 16 gegen 12 Stimmen Annahme.

* Die Expedition gegen die Mörder der im Oktober 1912 auf der Insel Umbou (Neu-Guinea) ermordeten Pfleger Gebhard Weber ist vom kaiserlichen Bezirksamt Friedrich-Wilhelmsdalen erfolgreich ausgeführt worden. Die an der Ermordung unmittelbar beteiligten Eingeborenen fielen im Kampfe gegen die Truppe; nur einer der Mörder wurde lebend ergriffen und handrechtlich erschossen.

Österreich-Ungarn.

* Die Besprechungen des Ministerpräsidenten mit mehreren böhmischen Parlamentariern wegen Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des böhmischen Landtages sind endgültig gescheitert.

Schweiz.

* Für die deutsch-französische Verständigungskonferenz in Bern, die zu Pfingsten stattfinden soll, haben sich bisher 120 französische Parlamentarier angemeldet. Von deutscher Seite haben ihre Beilegung zugelegt: 6 Mitglieder des Zentrums, 6 von der fortschrittlichen Volkspartei, 16 Sozialdemokraten und drei Christen.

Balkanstaaten.

* Endlich bringt wieder eine Nachricht von den Friedensverhandlungen der Balkanstaaten in die Welt. Es heißt, Bulgarien habe sich bereit erklärt, die Friedensbedingungen mit der Türkei zu unterzeichnen, es habe aber zugleich seinen Anspruch auf das von den Griechen verlangte Saloniki geltend gemacht.

* Der türkische Freiheitskämpfer Niasi-Bei (der im Jahre 1908 zusammen mit Enver-Bei den Anstoß zur türkischen Revolution gab) und sein Adjutant sind, als sie sich in Brindisi einschiffen wollten, auf dem Landungssteg er-

schossen worden. Niasi-Bei soll im Innern Albanien für einen türkischen Grenzaußenposten in Albanien gewirkt haben. Die Tat soll von Albanern begangen worden sein, die nur einen Albanier zum Täter haben wollten.

Amerika.

* Im Gegensatz zu der Erklärung der mexikanischen Regierung, daß im Lande vollkommene Ruhe herrsche, stehen die Meldungen amerikanischer Zeitungen, wonach die Rebellen in Mexiko mehrere Ausländer ermordet haben, die sich weigerten, ihnen hohe Geldsummen auszuliefern.

Afrika.

* Die Kämpfe der Franzosen gegen die Anhänger El Hibas in Südwest-Marokko dauern an. Bei den Gefechten der letzten Tage hatten die Franzosen erhebliche Verluste; doch hofft das Kolonialministerium, daß der Widerstand der Eingeborenen bald gebrochen sein werde.

Siam.

* Das Bombenattentat in Nnam, bei dem mehrere Franzosen getötet und viele verwundet wurden, wird auf die Erbitterung zurückgeführt, die bei den Eingeborenen die vor einiger Zeit von einem französischen Kolonialbeamten vorgenommenen Ausgrabungen in dem Grabtempel des amantischen Kaisers Tabäl hervorgerufen haben. Der Führer der Unabhängigkeitsbewegung, Prinz Schöngode, ist ein Anhänger des Kaisers Tabäl. Von unerschütterlicher Seite wird behauptet, daß die tiefere Ursache der Unzufriedenheit, von der Indochina erfüllt ist, darin zu suchen sei, daß Frankreich seit zwanzig Jahren alles tut, um sich die Sympathien der Eingeborenen zu entfremden. So hat die kirchliche Erneuerung des Alkohol-Monopols große Entrüstung hervorgerufen, die sicher bei dem Attentat mitgewirkt hat.

Die internationale Baufachausstellung in Leipzig.

Die erste große internationale Fachausstellung fand 1911 in Dresden statt. Damals galt es dem Gebiet der Hygiene. Der ungeheure Erfolg dieser Ausstellung, die weit die letzte Weltausstellung übertraf, hat wohl in erster Linie den Gedanken angeregt, in Leipzig eine Fachausstellung anderer Art zu veranstalten. Aus dem ungeheuren Gebiet moderner Technik hat man das Baufach ausgewählt, das ja mit der Entwicklung des Menschengeschlechts aufs innigste verflochten ist; denn schließlich ist der Weg der menschlichen Kultur der Weg von der Höhle über den Pfahlbau zur Wohnungskultur unserer Tage.

Die Ausstellung, die nahezu 400 000 Quadratmeter umfaßt, ist im Südosten der Stadt gelegen, dort, wo vor hundert Jahren der Kampf zwischen den Verbänden und Napoleon am heftigsten tobte. Vom Ausstellungsterrain hat man den Blick auf das Bismarckdenkmal, das im Gedenken an jene ferneren Tage in diesem Jahre enthüllt werden soll. Auf der Stelle des künftigen Krieges ist ein Heim friedlicher Kulturarbeit errichtet, ein Zeugnis für die geistige Arbeit des Menschengeschlechts in den letzten Jahrzehnten.

Man darf wohl sagen: das Menschengeschlecht! Denn an der Ausstellung, die wirklich eine internationale ist, sind viele Nationen beteiligt, auch solche, deren Vordruck weit hinter der deutschen zurücksteht. Neben dem Vorkonferenzträger mit seinen 50 Stockwerken (im Modell) steht man kunstvolle Tunnelkonstruktionen aus der Schweiz, wie eine Darstellung der Trodenlegung des Jüdischen, die für Holland die Gewinnung von 20 000 Hektar Kulturland bedeutet.

Alle Gebiete des Bauwesens sind mit gleicher Vollständigkeit vertreten, und die Ausstellungen gibt eine erschöpfende Übersicht über die Leistungen im Hoch- und Tiefbau, Städtebau und Siedlungsweisen, im Maschinenbau wie in der Wohnkultur. Bilder und Modelle zeigen uns die Kunst der Architekten im Hoch-

bau: Theater und Warenhäuser, Bierpaläste, Industrie- und Bankgebäude, Kirchen und Dome. Das Gebiet des Tiefbaues führt uns in die manchmal verzweigten (scheinende Kunst des Ingenieurs, der Talpferren und Tunnelbau, Drahtseilbahnen, Hoch- und Untergrundbahnen anlegt, Hebewerke und Weirten baut. Für diese Abteilung hat übrigens das Reichsmarineamt interessante Modelle der besten Kriegsschiffstypen beigezeichnet. Eine Veranschaulichung moderner Wassererforderung und Kanalisation leitet über zum Städtebau und Siedlungsweisen, das die Arbeiten des Ingenieurs neben denen des Architekten, Architekten und Volkswirtschaftlers zeigt.

In einer andern Abteilung werden die Baumittel gezeigt, die schnell ihren Siegeslauf durch die Welt gemacht haben und heute die herrschenden sind: Eisen und Eisenbeton. Daneben zeigt die Maschinenhalle die mannigfachen Arbeitsgeräte und Maschinen zur Herstellung von Baumaterialien, während die Industriehalle das Material im Holzstand und in der Verarbeitung veranschaulicht.

Endlich ist auch — im Hinblick auf Dresden war es nicht anders denkbar — der Hygiene und dem Sport ein breiter Raum gewidmet. Das Reichsgesundheitsamt hat statistisches Material in großer Fülle zur Verfügung gestellt, das Aufschluß über Arbeiterhygiene und Arbeitererziehung gibt. Sehr lehrreich stellt ein Vaugericht alle Maßnahmen dar, die zum Schutze der Arbeiter getroffen werden. Ein weiteres Gebiet ist die Bauhygiene, deren Aufgabe die gesundheitliche Gestaltung unserer Wohnungen ist.

Der Ausstellung ist eine Anzahl von Sonderausstellungen angegliedert, darunter eine solche der Stadt Leipzig und eine andre des brennigsten Staates. Natürlich darf der Ausstellung der Vergnügungspart nicht fehlen. Pracht und Größe dürften mit jeder Weltausstellung wetteifern, dabei ist aber nach dem Muster von Dresden darauf Bedacht genommen, daß nicht der „Rummelplatz“ überwiegt. Die internationale Baufachausstellung wird ebenso wie die erste internationale Hygieneausstellung in Dresden ein Ort der Belehrung und des Vergnügens für Interessenten aus aller Welt werden, viel mehr, als die Weltausstellung in Gent. Deutscher Fleiß, deutsche Gründlichkeit und Tatkraft haben hier das Meisterwerk einer internationalen Fachausstellung geschaffen. Westmann.

Heer und flotte.

— In diesen Tagen soll auf der Werft des Vulkan zu Hamburg ein neues Turbinen-Umschiff vom Stapel laufen, dessen Laufe Prinz Oskar von Preußen vollziehen wird. Das neue Schiff, das bisher die Bezeichnung „Graf Kurier Friedrich Wilhelm“ führte, wird gutem Vernehmen nach einen ähnlichen Namen erhalten, wie das Schiff, zu dessen Erlaß es bestimmt ist. Es würde dann der dritte „Kurier“ der deutschen Marine sein. Das erste Schiff dieses Namens war bekanntlich das Panzerschiff „Großer Kurier“, das erste Panzerschiff, das die kaiserliche Flotte in Wilhelmshaven erbaute hat. Es wurde dort bald nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges auf Stapel gelegt, den es am 17. September 1875 verließ.

— Unter dem Verdacht der Genidjaree sind in diesen Tagen beim Infanterie-Regiment Nr. 74 in Hannover drei Soldaten in das Garnisonlazarett gebracht worden. Die Feststellungen der Ärzte ergaben verhältnismäßig leichte Erscheinungen von Gehirnhauteitzündung.

Von Nah und fern.

Professor Erich Schmidt f. Der berühmte Berliner Universitätslehrer Geh. Regierungsrat Professor Dr. Erich Schmidt ist nach längerem schweren Leiden gestorben. Am 20. Juni d. Js. hätte der ausgezeichnete Mann, einer der bedeutendsten Germanisten unferer Tage, den 60. Geburtstag begehen können.

Der Heimweg.

Koman von Ida Bod.

15] Aber — so kloß kurz seine Gedankenleiste — vielleicht ist es ein Mangel seiner Liebe mit seinem Stolze, am Ende mit einem abelangebrachten Stolze, der mehr hartnäckig als berechtigt ist — dann muß ich's ja zeigen, welches der beiden Gefühle das Hätere — welches echt war!

„Du brauchst nur Zeit, Egon, weist du, jetzt ist noch alles so weich in dir. Es kam zu plötzlich und überiel dich wie ein Fieber...“

„Glaub' das nur nicht, in mir ist gar nichts mehr weich“, unterdrück ihu Egon brüst, „gar nichts: ich bin schon darüber hinaus — das — das vorhin war ein blödsinniger Mißfall in meine Schwäche —. Ich kann nicht vergehen! — Warum hat sie mir nicht die Wahrheit gesagt!“

Er hatte sich ein klein wenig beruhigt und fuhr nun wieder aus neue erregt auf.

„Billedest weil sie dich liebte, Egon!“ Egon stugte.

„Das ist Tollheit! Wenn sie mich liebte, mühte sie Bestrauen haben —.“

Da regte sich der gesunde Widerspruch in dem andern.

„Deutscher Bär! Juerst reibt er sein zottiges Fell an der Schönen, und will geschmeichelt sein, dann hebt er die Lauge und drummt: wenn in deiner Vergangenheit etwas ist, das mir als ehelicher Bär nicht gefallen kann, dann normalne ich dich — also jetzt

ich dich die Wahrheit, sag' alles!“ Das etwa war ja der letzte Sinn aller deiner Unterhaltungen mit Marie, denen ich bejwohnte. Ein Bär soll sich eine Bärin suchen, aber keine Gazelle!

Früher, in Gedanken hatte Kurt Marie mit einem Vogel verglichen, der sich einem Bären auf die Lauge setzte, und nun mit einer Gazelle! Er mußte, als ihm dies plötzlich zum Bewußtsein kam, unwillkürlich lachen.

„Die Wirkung hatte ich allerdings nicht vorausgesehen, als ich das Verlangen empfand, mich dir zu eröffnen...“, sagte Egon im Tone des Verleibigten. Schon wollte Kurt eine Erklärung geben, aber im selben Augenblicke rief es in ihm auch „Nein!“ und er sagte leichthin:

„Vergeiß, daß ich deine Sache nicht so tragisch nehme. Entweder du liebst Marie und sie liebt dich — nun, dann wird geschieden, was getäuscht bist, vorausgesetzt, daß du der normale Mensch bist, für den ich dich immer gehalten. Oder du liebst Marie nicht — na, dann wirst du ja zweifellos deinen gekränkten Stolz nach und nach besänftigen und wieder der werden, der du vorher gewesen, als noch kein Weib dein Gemüt beunruhigt hatte, und am Ende mit der Zeit ein würdiger Nachfolger Maries in Weiberjahren werden, ich denke eben, das müssen wir abwarten — Amnunn.“

Kurt fühlte sich wohl, seit er wieder seinen alten Ton gefunden hatte. Er war ein Meister im Berbergen seiner Gefühle, und man mußte ihn genau kennen, um ihn nicht für leichtfertig und ungerlich zu halten. Er sagte Egon jetzt unterm Arm.

„Nun wollen wir eine Weile von der Sache nicht reden, gel? Das heißt, ich stehe jederzeit zur Verfügung, sobald du reden willst; gilt das, Alter? Zu Hause werden sie dir ja ohnehin in den Ohren liegen — der Herr Oberst — die Tante!“

„Nein“, erwiderte Egon, dessen sich eine gewisse Nachdenklichkeit bemächtigt hatte. „Ich habe mit niemand über das Unglück gesprochen, nicht einmal mit Hedwig.“

„Nicht einmal mit Hedwig?“ wiederholte Kurt, und in Gedanken hestete er sich über Hedwig, an das „nicht einmal“. Laut sagte er dann: „Um so besser. Eigenlich soll man in solchen Fällen überhaupt mit niemand reden, außer mit sich selbst. Was andre sagen können, verwirrt höchstens, weil sie ja doch nur nach ihrem eignen Gefühl zu urteilen vermögen, das von dem des andern vielleicht grundverschieden ist.“

„Das ist aufrichtig.“

„Schwiz, auch ich verwirre dich am Ende nur, indem ich meine Ansichten in dich frage, die dir fremd sind, und weil sie zu deinen sonstigen Ansichten nicht passen, eine Revolution der Gefühle hervorrufen müssen. — Ich kenne mich sehr genau und bin überzeugt, daß ich in deinem Fall nach der Vergangenheit nicht gefragt hätte, ich könnte eine Frau lieben und zu der meinen machen, von der ich wüßte, daß ihr Herz einem andern gehöret, wenn ich nur überzeugt bin, daß sie jetzt, in der Gegenwart, mein, wirklich mein ist. Dann

bin doch ich der Sieger, der den andern verdrängt!“

„Und wenn ein Vorwurf in der Vergangenheit läge? Ist man seinem Namen, seinem Stand nichts schuldig?“

„Nah, nah — sag' doch die Kistkammer des Mittelalters. Davon wird kein Hund seit heute — heute. Schließlich sein, Egon, das ist alles! Aber das muß man können.“

Egon nickte: „Nanan.“

„Vielleicht hätte Kurt recht, vielleicht konnte er gar nicht. Vor seinen Augen tauchte die Schante und doch vollerblickte Gestalt seines Weibes auf; die Strahlen der untergehenden Sonne, die tanzen den Ringel und Frieden an die Wand des Zimmers warfen, floßen zusammen und umspielten das Haupt Maries.

— So viel Schönheit! — Und er konnte nicht glücklich sein?

„Wenn wir rechtzeitig nach Böhlaus kommen wollen — der Wagen wird wohl schon da sein“, mahnte Kurt.

„Und sie gingen.“

7.

Mit einem Male war es laut und lustig auf Böhlaus geworden. Einige Tage nach Kurts Ankunft traf auch Minni ein, die beiden stellten nun ganz Böhlaus auf den Kopf.

Minni war etwas jünger als Hedwig, ein gesundes, übermäßiges Mädel, immer zu allerhand Streichen angelegt. Auf ihrem nicht gerade hübschen, aber in seiner Unregelmäßigkeit pikanten Gesichte lag immer ein Ausdruck von Übermut, in den grauen Augen sah der Schall,



Ein Arzt als Opfer seines Berufes.
In Magdeburg ist der Oberarzt der Geburts-Abteilung der Magdeburger Krankenanstalten, Professor Dr. Thörn, an den Folgen einer Blutvergiftung im Alter von 56 Jahren gestorben. Professor Thörn war der Führer der Magdeburger Ärzteschaft und genoss in seinem Fach einen bedeutenden Ruf.

Wald- und Heidebrand in Hannover.
Umweit des Dorfes Hölter im Landkreise Gelle brach ein Wald- und Heidebrand aus, der gewaltige Ausdehnung annahm. Der reiche Waldbestand ist sehr geschädigt worden. Auch mehrere Schuppen, die auf der Heide standen, sind verbrannt. Der Schaden wird auf etwa eine Million Mark geschätzt. Im ganzen wurden 12 000 Morgen Waldbestand von vier Landgemeinden vernichtet.

Folgeschwerer Blutschlag in eine Schutzhütte. Bei einem Gewitter, das am Donnerstag im Launis niederging, schlug der Blitz in eine Schutzhütte in der Nähe des Herzbergturms bei der Soalburg ein. Zwei Damen wurden dabei lebensgefährlich verletzt, fünfzehn andre Personen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Vetrogene Veträger. In Blankenstein (Ruhr) wurde eine Bande, die sich damit beschäftigte, solches Papiergeld herzustellen, verhaftet. Die Mitglieder der Gesellschaft bestanden aus Wirten, Geschäftsleuten, Bergarbeitern u. a. Zu den Verurteilten, Falschmünzern von Hundertmarkstücken herzustellen, hatten sie sich einen Lithographen kommen lassen, der zwar nichts für die Spitzhaken tat, jedoch der Bande erhebliche Kosten (natürlich echten) Geldes für angelegliche Bemühungen abnahm.

Ausfaltungen russischer Hochschüler in Mannheim. In Mannheim verübten einige russische Ingenieurschüler schwere Ausschreitungen. Zwei heimkehrende Bürger wurden von drei Russen angegriffen und in der größten Weise beschimpft, es wurden ihnen die Hute vom Kopf geschlagen und Schläge ins Gesicht, auf den Kopf sowie Fußtritte veretzt. Darauf ergriffen die Russen die Flucht, konnten jedoch später in einem Weinstube ergriffen werden. Auf dem Wege zur Polizei leisteten sie den heftigsten Widerstand und verletzten mehrmals, zu entfliehen.

Großfeuer auf dem Lande. Familien des Ories Erdlingen (Kreis Billingen) bei Donauwörth brannten aus unbekannter Ursache sechs landwirtschaftliche Gebäude nieder. Der Gebäudeschaden wird auf über 100 000 Mark geschätzt. Der Feuerwehrkommandant Reichmann erlitt auf dem Brandplatz einen tödlichen Schlaganfall. Von Mobilien, Futtern und Getreidevorräten konnte fast nichts gerettet werden.

Die Andreas-Hofer-Ausstellung in Mexiko. Der Vorstand des Museums in Mexiko hat als Erinnerung an die Bewegung Deutschlands von der französischen Herrschaft eine Ausstellung veranstaltet, die ganz der Erinnerung an Andreas Hofer gilt, den Helden von Tirol. Mit glänzender Hand veranstaltete er eine Ausstellung von Gemälden, Dokumenten, Bildern Hofers und andern Dingen, die bei der Heiligen Andreas Hofers Wert und Bedeutung zeigen. Selbstverständlich sind alle ausgestellten Gegenstände Originale. Zahlreich vertreten sind Kupferstiche und Silber in Öl oder Aquarell von Hofer und seinen nächsten Verwandten. Ferner sind ausgestellt: Das Schwert Hofers, sein Schreibzeug, sein Becherglas mit dem Namen Hofer, dann eine Reliquie, die Hofer in den Kämpfen bei sich zu tragen pflegte.

Typhusepidemie in Paris. Als kürzlich im Gebäude der medizinischen Fakultät zu Paris der „Kongress für Gesundheitspflege“ stattfand, mußten dort ein paar Wochen im Grunde verlegt werden, und bei dieser Gelegenheit irte sich ein damit betrauter Feuerwehrmann oder Arbeiter und verband eine Seilwasser enthaltende Röhre mit der Trinkwasserleitung. Die Folge war eine Verletzung eines ganzen Viertels mit überhitzten Wässern (Typhus), und die Erkrankungen ließen nicht ablassen in der 16. Woche des Jahres von 34 Fällen

Wer sie aber kannte, empfand bald, daß hinter dem lachenden Aermel ein welches, warm empfindendes Gemüt stecke. — Darin ähnelte sie Kurt.

Die vier, Hedwig, Hans, Mann und Kurt, bildeten bald ein unverwundliches Quartett; die schönen, warmen Sommerstage beglückten die schlaffen Mäde und Fräulein, die sie fast täglich unternahm. Egon hielt selten mit, war viel auf dem Meierhofe, der zwei Weltstunden hinter Böhlaus lag. Mit Absicht er konnte sich in den harmlos-lustigen Tone der ankommenden Hingehenden und kam sich mit seinem aufreien Gemüt wie ein Störenfried ihrer munteren Raune vor. Darum ließ er sie am liebsten allein.

Zwischen ihm und Kurt war seit ihrer Unterredung kein vertrauliches Wort mehr gefallen. Aber gerade das lastete auf beiden, raubte ihnen jede Unbesonnenheit, sie verhielten es, miteinander allein zu sein.

Dagegen war die ungemessene Spannung, die zwischen Hans und Mann in der letzten Zeit bestanden hatte, vollständig überwunden. Berändert war auch Hedwig. Solange das einsamste, einsame Leben ihren Gedanken Borschlößchen lieferte, war sie nicht in ständiger Gewissen, dagegen anzukämpfen. Durch und durch gesund und vernünftig, wie sie aber im Grunde war, empfand sie den heftigen Druck ihres belasteten Gemütes selbst als etwas Beinhaltendes. Sie lehnte sich danach, die Luft abzuschütteln. Ihre Liebe zu Egon hatte sie ja immer bekümpft — aber ihr Mittel! Wo ist da die Grenze? Ihr Wädchensholz empfand sich gegen die Schwäche!

auf 78, die Sterbefälle von vier auf 17. Auch jetzt ist die Epidemie noch nicht erloschen, und es wird in den Blättern vor dem Wassergeruch bringend gewarnt.

Eisenbahnunglück in Frankreich. Bei Severac ereignete sich ein schwerer Eisenbahnunfall. Drei Wagen wurden umgeworfen. Zwanzig Reisende erlitten Verletzungen, davon zwei lebensgefährliche.

„Fram“ als erstes Schiff durch den Panamakanal. Der amerikanische Kriegsminister Garrison und Oberst Soethals, der Generalgouverneur der Panamakanalzone, haben sich dahin geeinigt, daß Kapitän Amundsen „Fram“ auf ihrem Wege nach dem Nordpol

wiedererlangt zu haben, Leutnant v. Brunn erlag nach einer Stunde im Garnisonlazarett seinen schweren Verletzungen.

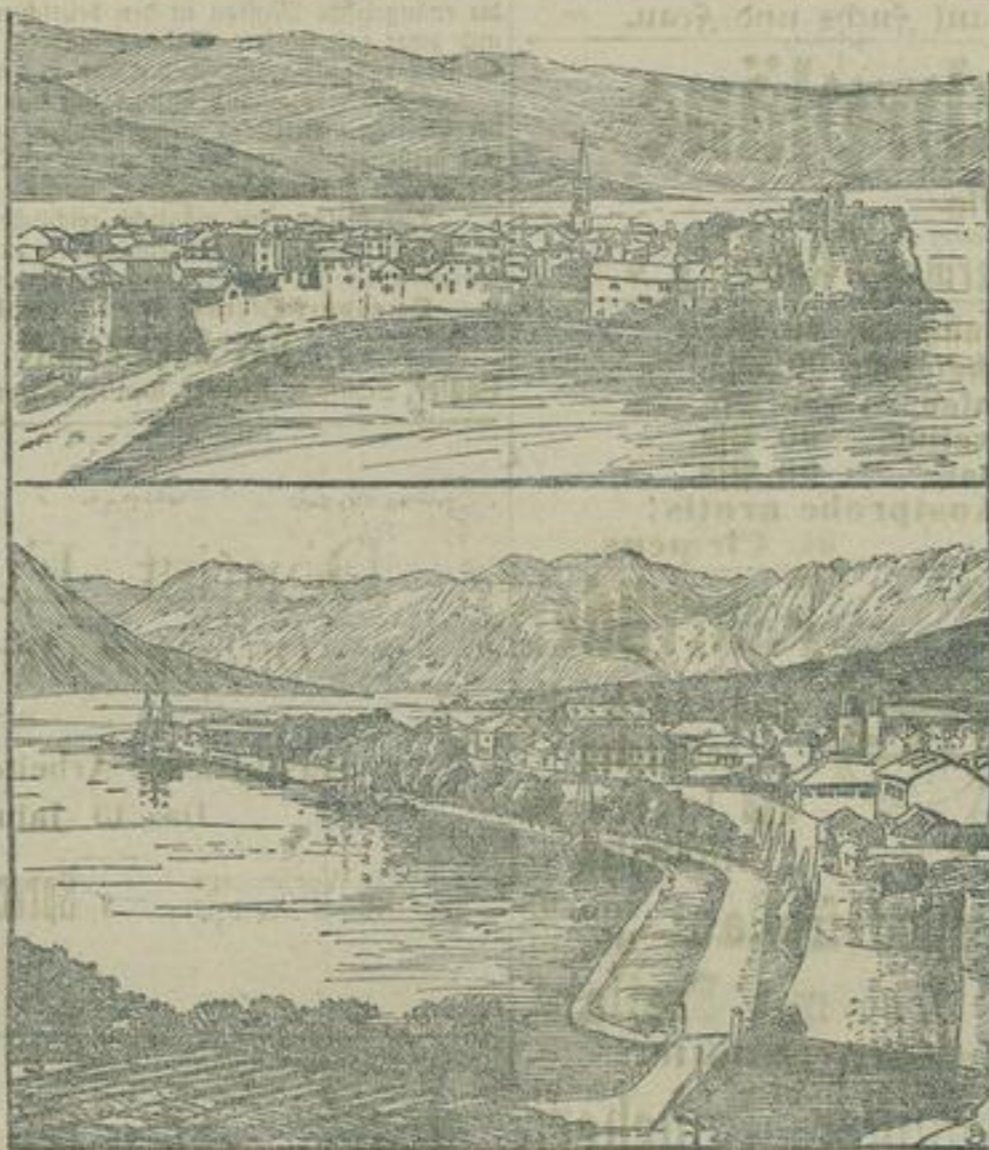
— Der französische Fliegerleutnant Solain ist in Algier mit seinem Passagier, dem Leutnant Derrondestre, abgeführt. Beide Offiziere sind schwer verletzt worden.

Gerichtshalle.

Berlin. Wegen Fälschung von Postanweisungen wurde der Postvorsteher Maximilian G. aus Hohenstaufen nach dreitägiger Verhandlung vom Schwurgericht zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Österreich zum Einmarsch in Montenegro bereit.

Die von der Bevölkerung geachteten österreichischen Grenzfürsten Vukob (oben) und Cattaro (unten).



Österreich-Ungarn ist nunmehr auf äußerste Entschlossenheit, seinen Willen Montenegro gegenüber mit Waffengewalt zu erklären. Man erwartet ein Ultimatum Österreichs und Italiens oder Österreichs allein an Montenegro, von dem die Räumung Stutars gefordert werden dürfte. So wird nach außen der Widerstand vertrieben, als ob Österreich das Ergebnis der Balkankonferenz in London akzeptierte, während die österreichische Regierung doch gleichzeitig in der Lage ist, mit den Ergebnissen der Balkankonferenz tatsächlich noch zu rechnen oder sich zum mindesten nach ihnen zu orientieren. Die

ersten Schritte zur Sicherung seiner Landsteile hat Österreich bereits getan, indem es die beiden Grenzfürsten Vukob und Cattaro von der Zivilbevölkerung räumen ließ. Cattaro, der städtische und wohl reichlich größte Hafen der Monarchie, liegt hart an der montenegrinischen Grenze. Diese liegt oberhalb Cattaros noch am Stamm der Berge und führt dann in südlicher Richtung nach Budua zu. Das nun auf Veranlassung der österreichisch-ungarischen Regierung diese beiden Grenzfürsten gefesselt wurden, zeigt wohl deutlich, daß Österreich auf alle Fälle vorbereitet sein will.

das erste Schiff sein soll, das den Kanal durchfährt. Das dürfte im kommenden Herbst geschehen.

Luftschiffahrt.

— In Darmstadt unternahm Leutnant von Mirbach und Leutnant v. Brunn als Beobachter einen Flug mit einem Zweisitzer. Bei der Landung auf dem Truppenübungsplatz brach das Flugzeug einige Meter über dem Boden plötzlich zusammen und die Flieger stürzten unter den Apparat. Leutnant v. Mirbach starb nach zwanzig Minuten, ohne das Bewußtsein

Freiburg. Wegen Unterschlagungen von 90 000 Mk. zum Schaden des Freiburger Bauhauses Krebs wurde der frühere Proturist der Firma, Kleisterer, zu dreieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt.

Triar. Der Notar D. wurde von der Strafkammer wegen eines in einem Beleidigungsprozess gegen seinen Sekretär geleiteten Falles, eines zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus Königin Marys Haushalt.
Königin Mary von England, die mit ihrem Gemahl zur Vermählung der Prinzessin Victoria

Luise Galt des deutschen Hofes sein wird, gilt in ihrem Heimatlande als eine sehr ungeschickte und strenge Hausfrau. In Ladies Field wird angestrebt, daß sie es mit ihren Pflichten gegenüber ihrer Hofhaltung und ihrem Hofstaat außerordentlich genau nimmt; sie begnügt sich nicht damit, die Goldbienen zu ernennen und das Personal persönlich auszuwählen; sie beschäftigt sich mit allen Einzelheiten der Organisation im königlichen Haushalt und hat unmittelbar nach dem Regierungsantritt König Georgs eine ganze Reihe von Pflichten persönlich übernommen, die vordem Hofbeamten und dem Ehrengefolge überlassen waren. Die Zahl des Bedienstetenpersonals wurde sehr stark vermindert, Verändertes wurden getroffen und das Zeremoniell in jeder Weise vereinfacht. Aber alles, was im Namen der Königin geschieht, verlangt die Herrscherin ausführenden Bericht, und ihre Überwachung aller laufenden Geschäfte geht so weit, daß kaum ein den Haushalt betreffender Brief abgesandt werden darf, ehe er der Königin zur Genehmigung vorgelegt wurde. Täglich konferiert die königliche Hausfrau zwei oder drei Stunden mit ihrem Privatsekretär Mr. Wallington, der in jedem einzelnen Falle genaue Anweisungen erhält, wie jede Angelegenheit behandelt und jede Anfrage beantwortet werden soll. Bei allen Repräsentationsfragen ist der Earl of Shaftesbury gewissermaßen der verantwortliche Minister der Königin. Er hat die Verwaltung der Pflichten im Ehrendienst zu überwachen und ist dafür verantwortlich, daß sich hier alles in geordneter Bahn bewegt. Er kontrolliert alle Ausgaben, und kein Scheid darf bezahlt werden, ohne daß der Earl of Shaftesbury ihn gegengezeichnet hat; ausgestellt werden alle Zahlungs-Anweisungen von dem Hon. A. Nelson Hood, dem „Schatzmeister der Königin“. Unter den Damen vom Ehrendienst führt die Herzogin von Devonshire den Vorsitz, sie ist die Herrin des Kleiderkabinetts. Ihre Hauptaufgabe ist die Überwachung der Ehren Damen, und in vergangenen Zeiten lautete ihr offizieller Hofstitel auch: „Mutter der Mädchen“. Dann aber folgen die Ehren Damen, deren Titel die „Mädchen des Schlafzimmers“ lautet. Der älteste Titel kommt noch aus jenen Zeiten, wo es Pflicht der Ehren Damen war, der Königin bei ihrer Toilette behilflich zu sein; damals mußten sie am Abend die Königin entkleiden und am Morgen ankleiden. Natürlich hat die moderne Hofdame mit diesen Pflichten nichts mehr zu tun, sie ist gewissermaßen Gesellschaftlerin. Jede der Ehren Damen muß sich bereit halten, auf 14 Tage der Königin zur Verfügung zu stehen, einzusetzen, wo die Herrscherin will. Die Liste der diensttuenden Ehren Damen wird zwar formell von der Herrin des Kleiderkabinetts aufgestellt, in Wirklichkeit aber entscheidet die Königin über die Auswahl der Persönlichkeiten und über die Reihenfolge ihrer „Dienstleistung“. In der Regel tritt jede neue Ehren Dame ihren Dienst an einem Montag an, um dann nach vierzehn Tagen von einer Nachfolgerin abgelöst zu werden. Ihre Gesellschaftsreihen wählt sich die Königin unter ihren intimsten Freundinnen.

Buntes Allerlei.

New York, die zweitgrößte Stadt der Welt. Die Einwohnerzahl von Groß-New York beträgt auf Grund einer amtlichen Statistik des Jahres 1912 5 332 000 Menschen. London mit Einschluß seiner Vorstädte zählt 7 251 358 Einwohner.

Kindermund. Der kleine Toto, der eben anfängt, in die Schule zu gehen, sieht, wie seine Mutter die Zeitung liest. Er sieht erst eine Zeit lang nachdenklich und dann meint er: „Sag mal, Mama, warum liest du denn noch, wenn du schon lesen kannst?“

Raffiniert. Gast: „Wie ist denn das, Kellerer: heute sollten die Leberknollen eine Mark und gestern standen sie für achtzig Pfennige auf der Speisekarte?“ — „Stimmt: da waren sie aber geirrt, heute gib's welche!“

Wochen mit ihren Seelenqualen wie eine schwere Krankheit erschienen, die nun glücklich hinter ihr lag.

So war der Juli gekommen mit seinen hellen Mondnächten. Nach den Abendmahlzeiten, bei denen es jetzt immer laut und lustig herging, sah man oft noch um 11 Uhr auf der Terrasse. Dann erst zogen die Alten sich zurück, Egon verließ sich in ein Buch, das Quartett aber begab sich zu dem am Ende des Parkes gelegenen ziemlich großen Teich, dessen Ufer die Böhlaus bildete, der keine Bach, der sich durch die gleichnamige Ortschaft schlängelte.

In kleinen Booten ruderten sie zuerst Ziel an Ziel, in gemeinsamem Gespande, dann leise wie von selbst, wichen die Fahrzeuge voneinander, bis man oft lange nach Mitternacht wieder zusammenkam.

Wer kennt den Hauber solcher Sommer-nächte! Der Teich glänzt wie flüssiges Silber — ringum kein Laut. Von ferne her erklingt manchmal das Heulen eines Dorschhundes, das verschlafene Pflöden eines Bogels — ein weicher, warmer Sommerwind streicht wie lieblosend mit leinem Hauch durch das Laub...

Mondbeglänzte Raubermacht, die den Sinn gefangen hält, bekamerte Hans, während er, der Auge nach in das Boot hingestreckt, die Arme unter den Kopf geschlagen, träumerisch in das sternenhelle Firmament starrte.

tab, empfand er plötzlich Mitleid mit dem jungen Mädchen, dessen Liebe zu Egon er ja kannte, wie tapfer sie dieselbe auch vor allen verschlossen hatte. O, dieses Mitleid!

Hedwigs natürliche, gerade Art, die warme Herzlichkeit, die sich oft in ihre Worte fließt und eine gewisse Schwermut in den dunklen Augen übten einen eigenen Reiz auf Kurt aus. Er mußte deutlich erkennen, daß alle die Frauen, die er in seinem Leben kennen gelernt, die Jugendfreunde nicht verdrängt hatten. Sein Kampf gegen Hedwig war fruchtlos gewesen — darüber half ihm auch seine anezogene Steifheit nicht hinweg.

Dah ihr erstes Gefühl einem andern gegolten hatte — reigte ihr nur. Als Junge war er stillschweigend zurückgetreten; heute, als Mann sagte er sich:

„Sie liebt mich nicht, noch nicht, um so besser, sie wird mich lieben; ich kann warten.“ Gerade der harmlose Bekehrte mit Hedwig, die ständige Unbesonnenheit, in der sie mit ihm sprach, die abschließende Freundschaft, die sie ihm entgegenbrachte, entzückten ihn. Bei den Frauen, mit denen Kurt sonst verkehrte, wäre ein solches Verhalten undenkbar gewesen, es fehlte die Weichheit der Gedanken. Das Landleben brachte es mit sich, daß man von früh bis abends beisammen war, ohne jede konventionelle Schranke. So gab es sich als gute, eheliche Freunde, und Hedwig freute sich dieses Gesells, sie klammerte sich daran, weil sie sah, wie sie erstarke, wie sie allmählich ihr Gleichmaß wieder fand. Die Kräfte war überhand und sie dankte es nur Kurt, daß ihr die vergangenen

Gasthof zu Cunnersdorf.

Am 1. Pfingstfeiertag
Aufreten des berühmten Instrumental-Virtuosen

Johannes Götzl

Vormittags von 11—1 Uhr

Frühschoppen-Konzert

Nachmittags von 4 Uhr ab

Fortsetzung.

Herr Götzl ist Inhaber des Kunstschreines vom königlichen Konservatorium zu Dresden und Breslau und spielt 12 Instrumente.
Hierzu laden freundlich ein

Paul Fuchs und Frau.

Sommer-Fahrpläne

Stück 10 Pfg.

sind in bekannter Zusammenstellung zu haben in der

Buchhandlung von Hermann Rühle.

1 Pfd. Muldenperle	1 Pfd. Kunsthonig	90 Pfg.
1 Pfd. "	1/2 Pfd. Schokolade	90 Pfg.
1 Pfd. "	1/2 Pfd. Cacao	90 Pfd.
1 Pfd. "	1/2 Pfd. Praline	90 Pfd.
1 Pfd. "	1 D. Bonbon	90 Pfd.

Frische Ware!

Kostprobe gratis!

empfehlen

H. Clemens.

Göricke-
und
Diamant-



Fahrräder

sind doch die
solidesten
und laufen am
leichtesten.

Brennabor-Räder mit Torpedofreilauf von 95 Mk. an.

Spezial-Fahrräder von 50 M. an mit Freilauf.

Leistungsfähigste Reparaturwerkstätte.

Heinrich Bürgel, Mechaniker, Radeberg

Telefon 960.



Kinderwagen: Sportwagen

größte Auswahl der Residenz

Preisliste gratis und franko.

Paul Schmidt, Dresden-A.

Fernsprecher 4569

Moritzstraße 7, I. Et.

Gratulations-Karten

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, silberne und goldene Hochzeit und anderen Gelegenheiten

Grosse Auswahl

Genre-Postkarten

in Serien und einzeln.

Trauer-Karten

in eleganter Ausführung

empfehlen

die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Saat-Kartoffeln

Alma und Kaiserkrone hat noch abzugeben.

Rittergut Medingen.

Bitte um Beiträge zu der Nationalspende zum Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers für die christlichen evangel. Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten.

Wie den Ortsbewohnern bereits durch die Zeitungen bekannt geworden sein wird, besteht die Absicht,

Sr. Majestät, dem deutschen Kaiser zu seinem 25 jährigen Regierungsjubiläum eine Nationalspende zu überreichen, welche für die christliche Mission in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten bestimmt worden ist, indem gerade diese unstreitig ein wesentliches Verdienst darum hat, daß deutsches Wesen und deutsche Kultur in diesen Ländern Eingang gefunden haben.

Wie auswärts, hat sich, auf Veranlassung der Behörde, auch hierorts ein Lokalausschuß gebildet, welcher die Sammlung von Beiträgen zu dieser Nationalspende für die evangelische Mission in den deutschen Schutzgebieten in die Hand genommen hat und zwar soll unsere Gabe besonders unserer, sächsischen, evang. luther. Leipziger Mission zu gute kommen, die uns ja am nächsten liegt.

Der Ortsausschuß wendet sich nun hierdurch an die geehrten Ortsbewohner mit der herzlichsten Bitte, zu diesem großen nationalen und christlichen Werke nach Kräften mit beisteuern zu wollen, damit unser Ort nicht gegen andere zurücksteht und zugleich der großen guten Sache gedient werde.

Wir bitten, eine möglichst reichliche Gabe nebst Namen der freundlichen Geber in die umlaufenden Listen einzeichnen zu wollen und sagen für alle der Ortsammlung überwiesenen Spenden schon hierdurch unsern größten Dank.

Ottendorf-Okrilla, den 25. April 1913

Das Lokalkomitee für Ottendorf-Okrilla

Endler, Schuldir. Richter, Gemeinde-Vorstand. Schill, Fabrikbesitz. Werner, Pfarrer

Dentist Eugen Brodel

Ottendorf-Okrilla am Bahnhof

Erstklassige Arbeiten! — Mässige Preise!

Das 13. Jahr im Fach tätig.

Wochentags
von 8 bis 7 Uhr.

Sprechstunden

Sonntags
von 8 bis 4 Uhr.

Eine junge, hochtragende



ist zu verkaufen.

Ottendorf Nr. 4 d.

Gebildete ältere

Witwe

sehr rüstig, sucht sofort für hier oder auswärts passenden Wirkungskreis.

Offert. unt. G. S. an d. Exp. d. Bl. 17b.

Donnerstag nachmittag trifft

frisch. Schellfisch

ein.

Max Herrich.

Vermessungsarbeiten

führt schnell und sachgemäß aus

Rudolf Rentsch

verpflichteter Geometer

Königsbrück, Poststraße 10

Arbeitsfrauen und Mädchen

sowie

Arbeitsburschen

werden angenommen

Erbleben u. Fritze,

Weißdorf-Lausa

2 Min. vom Bahnhof Weißdorf.

Ein älteres, noch brauchbares

Arbeitspferd

ist zu verkaufen

Cunnersdorf Nr. 14.

Eine starke, gute

Zug- u. Molkub

mit Kalb ist, weil überzählig, sofort zu verkaufen.

Karl Meyer, Medingen.

Hohe Belohnung

zahle Denjenigen, welcher mir über den Verbleib des seit einigen Tagen vermißten gelben Katers auf den Namen „August“ hörend, Mitteilung machen kann.

Hermann Rühle, Buchhandlung.

Ein Schmied

findet dauernde Beschäftigung.

Dresdner Fabrik für Möbel aus massiv gebogenen Holz
Dresden-N.
Buchenstraße 8.

Älterer, noch rüstiger, mit Landwirtschaft vertrauter

nüchterner Mann

für dauernd gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mittwoch trifft auf Station Moritzdorf ein Waggon

gute mehrlreiehe Speisekartoffeln

a Zentner 2,40 Mk.

Futterkartoffeln

a Zentner 2 Mk.

Saatkartoffeln

abzugeben.

Max Herrich.

Süte

zum auf- und umgarnieren werden angenommen, auch sind **Sutblumen**, Ranken und Zweige billig zu verkaufen.

Selma Kaufsch

Ottendorf-Okrilla

Feldweg 21 am Bahnhof.